

In der Frühlingsausgabe unseres Legalize it!:

- Die Freitagstermine bis zum Sommer → Seite 1
- Die Schweiz diskutiert und hinkt hinterher → Seite 2
- Protokoll der Vereinsversammlung 2016 → Seite 3
- Gedanken zu einer Volksinitiative → Seite 6

Aus dem Seki

Dank der ersten Grossspenden fürs 2016 konnte ich **beginnen, die rechtlichen Infos aufzuarbeiten**. Bis zum Druck des Shit happens 10 fehlt noch viel Geld und Arbeit. Aber das Vorhaben ist gestartet und ich bin sehr motiviert, die Neuauflage hinzubekommen (siehe auch Kasten Seite 5).

Die Eidgenössische Kommission für Drogenfragen (neu: Suchtfragen) hat Ende 2015 ihren Bericht «**Sind Drogen gefährlich?**» herausgegeben. Während sie ihre Studie als Grundlage für eine differenzierte Beurteilung und Regulierung durch die Politik ansieht, kommentierte der Tagi (28.12.15) angesichts der «*angstbehafteten und moralisch geführten Diskussion*» in der Drogenpolitik lapidar, der Bericht werde «*ungehört verhalten*» – wie so viele vor ihm.

Dies könnte schneller wahr werden als gedacht: Am 3.3.16 diskutiert der **Nationalrat** anlässlich des neuen Ordnungsbussen-Gesetzes (das auch die gerade erst eingeführten Cannabis-Ordnungsbussen aus dem BetmG aufnehmen soll), ob er diese nun schon wieder abschaffen will, damit man alle THC-Geniessenden wie früher bestrafen kann. **Ein Ordnungsbussengesetz zur Abschaffung von Ordnungsbussen?** Absurder geht es kaum. Die Details werden erst nach dem Druck dieses Legalize it! klar werden – wir berichten dann im LI74.

Nun bin ich gespannt aufs 2016. Gelingt das Shit happens 10? Wird unser CannaTrade-Auftritt gut? Starten wir gar eine Volksinitiative? Ich hoffe auf schöne Überraschungen!

Hanfig grüsst euer Sekretär Sven

Impressum Magazin Legalize it!, Ausgabe 73, Frühling 2016

Herausgeber Verein Legalize it!, Postfach 2159, 8031 Zürich
Telefon 079 581 90 44, am besten Mo, Di, Do, Fr nachmittags
Web und Mail www.hanflegal.ch, li@hanflegal.ch
Redaktion Sven Schendekehl: sven@hanflegal.ch (Artikel, Finanzen, Layout, Mitgliedertreffen, Recht, Sekretariat), Fabian Strodel: fabian@hanflegal.ch (Datenbank, Finanzen, Internet/Wiki, IT, Korrekturen)
Mitarbeit in dieser Ausgabe Nino, Martin
Auflage 400 Exemplare (plus Nachdrucke) im Eigendruck
Erscheinen Vier Ausgaben pro Jahr
Abonnement 20 Franken pro Jahr
Mitgliedschaft 50 Franken pro Jahr
Firmenmitgliedschaft 200 Franken pro Jahr
Spenden ermöglichen uns weitere Taten:
 Postkonto 87-091354-3 / IBAN CH02 0900 0000 8709 1354 3
Verein Legalize it! Weitere Infos: **www.hanflegal.ch**

Freitagstreffen Verein Legalize it!

Mitgliedertreff und **Versand** sind offen für alle Mitglieder (meistens erster und letzter Freitag im Monat). In der Monatsmitte planen und bearbeiten Vorstand und aktive Mitglieder die Finanzen, die Traktanden, die Inhalte sowie das Wiki. Unser Programm bis Sommer 2016 in der Übersicht, online zu finden unter **hanflegal.ch/agenda**:

11. März 2016	Finanzen, Traktanden
18. März 2016	Planen, Inhalte, Wiki, SH10
23. März bis 1. April 2016	Frühlingspause (Ostern)
8. April 2016	Mitgliedertreff
15. April 2016	Finanzen, Traktanden
22. April 2016	Planen, Inhalte, Wiki, SH10
29. April 2016	Mitgliedertreff
6. Mai 2016	Pause (Auffahrt)
13. Mai 2016	Finanzen, Traktanden
20. Mai 2016	Planen, Inhalte, Wiki, SH10
27. Mai 2016	Mitgliedertreff
3. Juni 2016	Versand LI74
10. Juni 2016	Finanzen, Traktanden
17. Juni 2016	Planen, Inhalte, Wiki, SH10
24. Juni 2016	Mitgliedertreff
Ab 1. Juli 2016 (wenn unser Jahresplan aufgeht...)	Sommerpause (Büro besetzt: Produktion Shit happens 10)

Wo finden die Freitagstreffen statt?

Wir treffen uns in unserem Büro an der Quellenstrasse 25 in 8005 Zürich. Türöffnung ist um 19 Uhr.
 Ab Hauptbahnhof Zürich mit Tram 4, 13 oder 17 bis Station Quellenstrasse oder in etwa 20 Minuten zu Fuss.

DIE SCHWEIZ DISKUTIERT UND HINKT HINTERHER

Während bei uns vielleicht 2'000 Personen an den Cannabis-Abgabeversuchen teilnehmen dürfen, ist das Kiffen in den USA teilstaatlich legal. Auch wenn immer mehr für eine Legalisierung sind: Wir sollten aufpassen, dass der persönliche Umgang wirklich frei wird.

Cannabisabgabe per Los?

Die Städte wollen im Sommer 2016 eine Bewilligung für die Abgabeversuche einholen (NZZ vom 5.2.2016, SRF vom 12.2.2016). Allerdings wird die Grössenordnung nun deutlich kleiner sein als ursprünglich angedacht. Nur 2'000 Versuchspersonen sollen mit Cannabis beglückt werden. So wird die Hauptfrage, ob und wie man damit den Schwarzmarkt austrocknen könnte, nicht wirklich beantwortet werden können.

Auch wenn einige immer noch von Vereinslokalen oder Clubs reden, sieht es nun halt mehr nach der Teilnahme an einem gewöhnlichen wissenschaftlichen Versuch aus, nicht nach schönen «Cannabis Social Clubs»...

Die Details werden nun erarbeitet. Falls das BAG die Versuche bewilligt, könnten sie vielleicht 2016/2017 starten. Als Dauer sind vier Jahre vorgesehen. Alle anderen Konsumierenden werden weiterhin verfolgt. Diese Abgaben sind also höchstens ein Tropfen auf den heissen Stein.

Dabei sind konkrete Legalisierungen anzuschauen: Einige Bundesstaaten der USA haben eine funktionierende, grossflächige Cannabisproduktion und -verteilung aufgebaut – sei es klar für den Genuss-Konsum, sei es für strenger oder lockerer gehandhabtes «Medical Marijuana». 2016 stehen zehn weitere Abstimmungen in Bundesstaaten der USA an.

Aber vielleicht braucht es in der Schweiz halt einfach kleinste Schritttchen, damit überhaupt eine Bewegung stattfindet. Doch 2'000 Leute, vielleicht noch per Los bestimmt, für vier Jahre mit Cannabis zu versorgen (und dann ist das Projekt beendet) – eine Lösung ist das nicht.

«Zentrale Aspekte der Cannabisregulierung»

So titelt ein Papier, das von der «Nationalen Arbeitsgemeinschaft Suchtpolitik» NAS zusammen mit der «Konferenz der kantonalen Beauftragten für Suchtfragen» KKBS und der «Städtischen Konferenz der Beauftragten für Suchtfragen» geschrieben wurde (Juli 2015). Himmel, diese Namen...

Gleich am Anfang unterschätzt der Text die Cannabis-Verfolgung massiv. So heisst es: «...wird in der Schweiz der Konsum einer geringfügigen Menge von Cannabis (max. 10 Gramm) durch erwachsene Personen mit einer Ordnungsbusse von 100 Fr. bestraft. Cannabis bleibt somit verboten, aber eine Strafverfolgung wird, ausser in Ausnahmefällen, nicht aufgenommen.»

Das ist leider mehr Wunsch als Realität. Auch wenn mittlerweile 15'000 Ordnungsbussen erteilt werden, so werden nach wie vor 35'000 Personen pro Jahr wegen ihres Cannabiskonsums verurteilt (also doch ein Strafverfahren – und nicht nur in Ausnahmefällen). Dazu kommt eine kantonal unterschiedliche (Nicht-)Anwendung der Ordnungsbussen. Zudem hat die Hanfsamen-

verfolgung klar gezeigt: Die Repression ist nach wie vor massiv. Sonst sind die Ausführungen ok und nachvollziehbar: Die Umsetzung der repressiven Politik ist nicht gelungen, der Schwarzmarkt kann polizeilich nicht ausgetrocknet werden, die meisten Konsumierenden haben einen unproblematischen Konsum und so weiter. Ja, das wissen wir.

Dann folgt ihr Wunschziel – eine Grafik, die ihr Ideal zusammenfasst. Die Cannabisgesetzgebung sollte vom totalen Verbot über die Schadensminderung/Entkriminalisierung in Richtung einer strengen gesetzlichen Regulierung verändert werden und gleichzeitig sollte die Alkohol- und Tabakgesetzgebung vom Status der heutigen relativ freien kommerziellen Vermarktung über eine leichte Marktregulierung ebenfalls in Richtung der strengen gesetzlichen Regulierung angepasst werden. Die Theorie dahinter: Eine strenge gesetzliche Regulierung soll zu einem minimalen Schaden für die Gesellschaft führen (während ein unregulierter Schwarzmarkt oder ein freier legaler Markt jeweils ein Maximum an Schaden verursachen sollen).

Doch sind das die einzigen Möglichkeiten? Strenge Regulierung bedarf vieler Vorschriften, die dann wieder überwacht und bezahlt werden müssen. Ob das Sinn macht und verhältnismässig ist, scheint zweifelhaft. Immerhin wird ein nichtkommerzielles Vereinsmodell für Produktion und Vertrieb von Cannabisprodukten positiv bewertet.

Aber das legale Besitzen von ein paar Pflanzen für den eigenen Bedarf – also eine selbstverantwortliche, freiheitliche Variante – kommt nicht vor. Wir sollten diesen Aspekt immer in die Debatte einbringen: Erwachsene müssen das Recht erhalten, ihren persönlichen Cannabisbedarf selber frei zu produzieren und sich so selber versorgen zu können.

Den ganzen Bereich des Handels kann man wirklich sehr unterschiedlich gestalten, mit weniger staatlicher Bevormundung und Steuerbelastung oder mehr. Deshalb sollte die Freiheit des persönlichen Umgangs nie vergessen gehen. Sie wäre das einzige Pfand der THC-Geniessenden – sowohl gegen einen bevormundenden Staat («jedem Kiffer seinen Sozialarbeiter») wie auch gegen einen streng regulierten Markt (der bald in den Händen weniger Spezialfirmen liegen könnte).

Mithilfe CannaTrade 2.-4.9.16 in Dietikon

Wenn du bei unserem Auftritt helfen möchtest, melde dich bitte: aktiv@hanflegal.ch. Du kannst im Vorfeld mitorganisieren; am Donnerstag 1.9. transportieren und aufbauen; sowie Freitag, Samstag und/ oder Sonntag an unserem Stand präsent sein.

VEREINSVERSAMMLUNG 2016

VEREIN LEGALIZE IT!

Den 25. Jahrgang unseres Vereins haben wir Ende Januar 2016 Revue passieren lassen. Hier das Protokoll unserer Vereinsversammlung mit dem Jahresbericht und dem Jahresabschluss 2015: ein intensives Jahr mit erstaunlichen Ereignissen.

Verein Legalize it!

Protokoll Vereinsversammlung 2016

Freitag, 29. Januar 2016, 19.45 bis 20.20 Uhr, im Sitzungszimmer Verein Legalize it!, Quellenstrasse 25, 8005 Zürich.

Anwesend: Davide, Fabian, Marc, MarkusB, MarkusG, Ruth, Sh., Sven, Volkan. Später: Manu, Tom. Keine Gäste ohne Stimmrecht. Entschuldigt: Enisa, Martin, Merlin, Raphael, Rebi, Sandra, Sandy, SvenP. Sitzungsleitung und Protokoll: Sven.

Sven begrüsst die Anwesenden und eröffnet die Vereinsversammlung 2016 um Viertel vor acht. Dann leitet er über zu unseren fünf Traktanden:

1) Abnahme des Protokolls der Vereinsversammlung 2015 (siehe Legalize it! Ausgabe 69, Seiten 4 bis 6). Es sind keine Einwände oder Ergänzungen eingegangen und auch aus der Versammlung hat niemand Bemerkungen zum letztjährigen Protokoll, damit ist dieses einstimmig angenommen.

2) Vorstellung des Jahresberichts 2015

Sven erläutert die Aktivitäten und Projekte, die wir im 2015 durchgeführt haben:

→ *Die Freitagstreffs*

Der Vorstand (Fabian und Sven) traf sich weiterhin fast wöchentlich und wir erledigten gemeinsam mit aktiven Mitgliedern Wichtiges rund um unseren Verein: Finanzen buchen, Versände durchführen, Recherchieren und Wiki bearbeiten.

Ein- bis zweimal im Monat trafen wir uns ohne Aufgaben zu einem lockeren Mitgliedertreff. In der zweiten Jahreshälfte diskutierten wir auf Ninos Input hin immer häufiger und intensiver Möglichkeiten und Varianten für eine neue Hanf-Initiative.

→ *www.hanflegal.ch*

Unser Wiki auf www.hanflegal.ch wurde ein weiteres Jahr lang durch Fabian laufend erweitert – es fanden sich so immer die neuen Hinweise auf unsere Aktivitäten.

Die älteren LI-Artikel und -PDFs haben wir vorzu aufgeschaltet. Weitere Ergänzungen zur rechtlichen Lage sowie Faksimiles verschiedener Dokumente konnte Sven einfügen, vor allem die Seite über die Hanfsamenverfolgung ist zu einer langen Präsentation der aktuellen Hanf-Repression geworden.

→ *Das Magazin Legalize it!*

Wir konnten vier Ausgaben herausbringen. Der Jahrgang 2015 umfasste die Nummern 69, 70, 71 und 72.

→ *Die Rechtshilfebroschüre Shit happens*

2015 erstellten wir zwei Ergänzungen zur Broschüre von 2013, in denen wir den Problemen rund um die polizeiliche Einvernahme nachgingen sowie eine Übersicht über die ganze Schweizer Hanf-repression präsentierten.

Ende 2015 hatten wir vom Shit happens 9 noch eine Schachtel (250 Exemplare) im Büro – für 2016 ist eine Neuauflage geplant. Ende 2015 begannen wir mit dem Finden der nötigen Gelder (rund 18'000 CHF für die Arbeit und den Druck).

→ *Die Ablage*

Unsere rechtlichen Informationen (ergänzt mit dafür nötigen Infos zu allen Verbindungs-Themen) füllen nach einigen Erweiterungsarbeiten nun 31 Bundesordner – jeden Monat führten Priska und Sven diese mit aktuellen Infos nach. Ebenso die neun Politik-Ordner. Wir haben auch aufgeräumt und umstrukturiert: Neu gibt es drei rote Ordner mit den weicherer Themen «Leute, Meinungen, Umfragen, Grafiken», «Lifestyle, Werbung, Produkte», «Promis» und «Kunst, Film/TV, Comics».

→ *Die Rechtsauskünfte*

Im Frühling 2015 explodierte die Nachfrage nach rechtlichen Auskünften. Allein bis zum Sommer führte unser Sekretär über 100 Beratungen durch. Auslöser war die umfassende Verzeigung von Hanfsamenimporten durch den Zoll. Zeitweise hatten wir fünf Ratsuchende an einem Tag. So etwas hatten wir in all den Jahren nicht erlebt: Eine grosse Anzahl Menschen begeht die gleiche kriminelle Handlung und wird je nach weiteren Gegebenheiten auf unterschiedliche Arten verfolgt und bestraft. Dies alles innerhalb eines halben Jahres, was viele Informationen über das Funktionieren der Hanf-repression gebracht hat und aufzeigte, dass die Strafverfolgungsbehörden überhaupt nicht daran denken, die Verfolgung einzustellen. Unsere Infos und Beratungen wurden von den Betroffenen sehr geschätzt. Viele sind Mitglied geworden, andere haben uns mit Spenden unterstützt.

→ *Die Arbeitsstunden*

Bezahlt waren über das ganze Jahr gesehen rund 1'100 Arbeitsstunden, dazu leisteten Vorstand und Mitglieder etwa 800 Stunden Gratisarbeit. Um alles zu erledigen, brauchten wir unbedingt die bezahlten und die unbezahlten Arbeitsstunden. Total wurden im Jahr 2015 also rund 1'900 Arbeitsstunden für unsere Aktivitäten geleistet.

→ *Das Sekretariat*

Sven führte, wie seit 1996, das Sekretariat, das ja seit April

Die Jahresrechnungen 2014 und 2015 im Vergleich

Alle Angaben in Schweizer Franken

Einnahmen	2014	2015
Mitgliederbeiträge	18'924.00	21'787.00
Abonnements	240.00	200.00
Spenden	35'690.15	42'988.20
Inserate und Beilagen	1'610.00	1'400.00
Shit happens-Verkauf	1'180.00	2'420.00
Diverse Gutschriften	5.00	0.90
Spende Postkartenprojekt	-	9'000.00
Auflösung GS	750.00	-
Verlust	7'103.15	-
Total Einnahmen	65'502.30	77'796.10

Ausgaben	2014	2015
Löhne und Nebenkosten	52'177.00	51'900.80
Miete und Nebenkosten	6'150.00	6'150.00
Telefon und Internet	1'055.90	921.80
Bürounkosten	2'161.40	2'925.90
Versandkosten	3'073.95	2'775.65
PR/Werbung	128.90	7'644.25
Druck Shit happens	0.00	0.00
Diverse Lastschriften	755.15	780.65
Gewinn	-	4'697.05
Total Ausgaben	65'502.30	77'796.10

Anmerkungen zu den Rechnungen

2014 Das ganze Jahr hatten wir 60 Stellenprozent. – Die Grossspenden haben 26'100 Franken ausgemacht. – Die restlichen GS (gebundene Spenden) haben wir fürs Projekt THC&Autofahren aufgelöst. – Der Verlust konnte von unserem Eigenkapital gedeckt werden.

2015 Das ganze Jahr hatten wir 60 Stellenprozent. – Die Grossspenden haben 28'366 Franken ausgemacht. – «Shit happens Verkauf» enthält auch Rechtsberatungsbeiträge. – Die Spende für die Postkartenaktion hat die Kosten gedeckt (siehe PR/Werbung). – Die Bürounkosten enthalten die Kosten des neuen Druckers. – Den Gewinn schlagen wir dem Eigenkapital zu.

2013 wieder auf 60% aufgestockt ist. Dieses Pensum konnten wir nun auch 2015 das ganze Jahr halten, was ein grosser Erfolg war und viel ermöglicht hat. Wir werden versuchen, das auch 2016 wieder hinzubekommen, vor allem, um die 10. Auflage unseres Shit happens realisieren zu können.

Unterstützung erhielt Sven dabei von Priska (Ablage der Infos, Wiki) und Fabian (IT/Büroinfrastruktur). Dazu kommen weitere Mitglieder, die Artikel geschrieben (Sh., Markus, Martin, Ruth, Sandra) und/oder regelmässig Infos beigesteuert haben (Ruth).

→ Legalize it! auf Facebook und Twitter

Anfang 2015 fand eine Gruppe Mitglieder, dass wir auch in den Social Medias vertreten sein sollten. Markus, Martin, Enisa und Sandy machten sich daran, bald unterstützt von Weiteren, auf Facebook und Twitter Infos zu posten und «Likes» zu sammeln. Vor kurzem sind wir hier auf über 400 «Likes» gekommen.

Es freut uns sehr, dass weitere Mitglieder regelmässig an unserem Projekt arbeiten – und tatsächlich drangeblieben sind! Wir diskutieren kurz, ob die Gruppe auch weiterhin dranbleiben kann, was ihr ziemlich sicher als möglich erscheint.

Die Bilanzen per Ende 2014 und 2015 im Vergleich

Alle Angaben in Schweizer Franken

Aktiven	31.12.2014	31.12.2015
Postkonto	3'501.45	8'961.10
E-Sparkonto	763.95	1.35
Büroeinrichtung	1.00	1.00
Compisystem	1.00	1.00
Bücher	1.00	1.00
Diverses	1.00	1.00
Total Aktiven	4'269.40	8'966.45

Passiven	31.12.2014	31.12.2015
Eigenkapital	4'269.40	8'966.45
Gebundene Spenden	0.00	0.00
Total Passiven	4'269.40	8'966.45

Anmerkung zu den Bilanzen

Einen Verlust ziehen wir jeweils vom Eigenkapital ab, einen Gewinn schlagen wir jeweils dem Eigenkapital zu.

→ Ein spezielles Ereignis

Im September durften wir eine Grossspende über 9'000 Franken verbuchen, die für ein spezielles Projekt gedacht war: Wir sollten 18'000 Postkarten in der WOZ beilegen. Das ist eines der grössten Werbeprojekte, das wir je durchgeführt haben. Anfang November gingen die Postkarten auf die Reise, der Rücklauf hält immer noch an.

→ Die Infrastruktur

Neben der neuen Internetleitung und dem neuen Smartphone war die Beschaffung des neuen Druckers der grösste Brocken. Das Festnetz haben wir, mangels Nutzung, per Ende April aufgegeben. Trotzdem haben wir so viele Telefone wie selten geführt (vor allem wegen der Rechtsberatungen rund um die Hanfsamenimporte). 2016 wird nun die Computererneuerung auf dem Programm stehen.

→ Unsere Jubiläen

2015 war der 25. Jahrgang unseres Vereins sowie das 20. Arbeitsjahr von Sven als Sekretär, auch das Projekt Shit happens wird 20-jährig und Fabian wird 2016 nun auch schon 20 Jahre dabei sein, wovon 18 im Vorstand. Jaja, etliche Jubiläen!

→ Das Filmprojekt

Videos werden für die Informationsvermittlung immer wichtiger. Leider ist es nun nicht gelungen, unser erstes Filmprojekt zum Thema THC&Strassenverkehr zu einem gelungenen Ende zu bringen. Der Aufwand selbst für ein kurzes Video ist halt schon sehr gross. Wenn wir dieses Projekt realisieren wollen, braucht es eine Gruppe von Mitgliedern mit Videoerfahrung.

→ Die Finanzen

Das Gute: Wir konnten das Jahr 2015 durchstehen! Aber: Es war immer wieder extrem knapp. Mit viel Improvisation, Dranbleiben und einer Serie von Wundern haben wir die Kurve immer wieder hinbekommen. Das war nur möglich, weil einerseits die laufenden Einnahmen (Mitgliederbeiträge, Spenden) weiter gestiegen sind, andererseits immer wieder Grossspenden einbezahlt wurden: für beides hanfigen Dank!

Doch ich werde auch Ende August nicht vergessen: Da war bei-

Unsere Facebook-Gruppe

Eine Gruppe Mitglieder unseres Vereins startete im Mai 2015 ein neues Projekt, um auch auf «Social Medias» vertreten zu sein.

Heute, zehn Monate später, sind wir immer noch am Ball, um euch über die Neuigkeiten zum Thema Hanf und Legalisierung zu informieren. Wir haben **504** Personen (Stand unserer «Likes» am 25.2.2016), die sich online zum Verein bekennen und es werden jeden Tag mehr. Wir bedanken uns hanfig für eure Unterstützung, ohne euch wäre es nicht möglich.

Uns freut es natürlich riesig, da wir sehen, dass unsere Bemühungen Früchte tragen und wir einen Schritt näher zur Re-Legalisierung kommen. Klar, es gibt noch viel Arbeit zu tun und weitere Projekte und Ideen zu realisieren.

Wir möchten also dranbleiben und das Projekt weiterentwickeln, vielleicht auch mit deiner Hilfe? Denn vermehrt wollen wir nun auch eigene Inhalte präsentieren: hanflegal.ch/facebook

Sammlung Grossspenden fürs Shit happens 10

Anfang Februar haben wir einen Extraversand mit folgendem Inhalt an unsere Mitglieder verschickt:

→ Die vierte Ergänzung zu unserem Shit happens 9 mit der aktualisierten Übersicht «Was geschieht, wenn jemand mit Cannabis erwischt wird?»

→ Einen Aufruf zur Mithilfe bei unserem grossen Projekt fürs 2016: Die **rechtlichen Infos à jour bringen** und sowohl auf hanflegal.ch wie auch als 10. Auflage unserer Rechtshilfebroschüre zu veröffentlichen.

→ Eine Bitte um Grossspenden. Total brauchen wir rund 18'000 Franken für dieses Vorhaben. Bis Anfang März 2016 durften wir dafür Beträge über 100, 2'000, 500, 250, 413.65, 2x200 und 500 Franken entgegennehmen. Ausserdem sind Grossspenden à 200 und 500 Franken zugesagt, vielen hanfigen Dank!

Damit sind 4'863.65 Franken gedeckt. Oder andersrum: Es braucht noch etwa 13'000 Franken.

Falls es dir möglich ist, bitten wir um **Zusagen für Grossspenden bis 29. April 2016, merci.**

nahe Schluss. Nur eine unverhoffte Spende über 5'000 Franken konnte da das Ende verhindern – es war, wie gesagt, wieder einmal extrem knapp.

→ Die Verantwortung

Der Vorstand setzte sich im Jahr 2015 wie schon seit längerer Zeit aus Fabian Strodel und Sven Schendekehl zusammen. Schön ist, dass 2015 einige Mitglieder Verantwortung für neue Bereiche übernommen haben. Das stimmt uns zuversichtlich, in den nächsten Jahren auch einer Vergrösserung unseres Vorstandes (und der Übernahme der Verantwortung durch mehr Aktive) näher zu kommen.

So weit zum Jahresbericht 2015, die Anwesenden nehmen den Bericht zustimmend zur Kenntnis.

3) Abnahme der Rechnung 2015

Der 25. Jahrgang unseres Vereins ist gebucht. Sven erläutert die Positionen unserer Rechnung 2015 (siehe Kasten auf der vorherigen Seite), die mit einem Gewinn von 4'697.05 Franken abschliesst (den wir als Verein wie üblich dem Eigenkapital zukommen lassen, siehe Bilanzen 2014/2015). Damit entspricht unser Eigenkapital mit knapp 9'000 Franken den Verpflichtungen von beinahe zwei Monaten. Doch knapp ist das halt immer noch: Wenn eine Aktion misslingt, falls ein Quartal schlecht läuft, kann das bereits das Aus bedeuten.

Die Versammlung hat keine Fragen, nimmt den Jahresabschluss 2015 an und erteilt dem Vorstand die Décharge.

4) Wahl des Vorstandes 2016

Am 2. Januar hat sich der Vorstand zu einem Arbeitstag getroffen und wir haben uns entschieden: Fabian Strodel und Sven Schendekehl stellen sich zur Wiederwahl. Sie werden gemeinsam einstimmig für ein weiteres Jahr als Vorstand bestätigt (Aplaus).

5) Diverse kurze Informationen

→ Zur Info liegt unser *Budget 2016* auf (siehe Kasten rechts unten). Die meisten Zahlen sind sehr gut abgesichert, «nur» die

Grossspenden und die Druckspenden sind offen. Dass wir sie finden wollen, ist klar. Dies ist die grosse finanzielle Herausforderung fürs 2016.

→ Unser *Factsheet* für mögliche Interessierte liegt ebenfalls auf und ist gut geeignet, um neue Mitglieder zu werben. Mitglieder können gerne weitere bestellen.

→ Markus präsentiert die erste Variante der neuen *Legalize it!-Visitenkarten*. Sie sind eine gute Möglichkeit, mit einem kleinen Stück Papier die Infos zu unserem Verein weiterzugeben. Die Idee ist, dass wir davon nach Bedarf immer wieder neue Varianten drucken lassen.

→ Wir diskutieren, wie wir einen Stand an der *CannaTrade* besetzen könnten. Marc kann sich vorstellen mitzuhelfen. Sven schaut, dass wir einen Stand reservieren können.

→ Ruth und Sandra lancieren einen Aufruf für *Gedichte über Hanf*. Wer also Poesie mit THC verbinden kann, ist eingeladen einen Beitrag zu verfassen. Die Texte bitte bis 29. April einsenden, damit wir sie im nächsten LI74 veröffentlichen können. Danach schliessen wir den offiziellen Teil unserer Vereinsversammlung 2016 um etwa Viertel nach acht.

...

Während der nächsten Stunden lernen sich die Mitglieder kennen; wir besprechen die Notwendigkeiten fürs Shit happens 10 und mögliche weitere Projekte fürs 2016 (Initiativ-Idee, Flyer verteilen, Mitglieder werben sowie medizinisches Cannabis).

Budget 2016

Einnahmen		Ausgaben	
Mitgliederbeiträge	23'000	Lohn inkl. NK	52'000
Spenden	12'000	Miete	6'000
Grossspenden	28'000	Telefon/Internet	1'000
Werbung	2'000	Bürunkosten	4'000
Diverses	2'000	Versandkosten	3'000
Druckspenden SH10	4'000	Diverses	1'000
Total	71'000	Druckkosten SH10	4'000
		Total	71'000

GEDANKEN ZU EINER VOLKSINITIATIVE

Seit jeher ist es das Ziel des Vereins Legalize it!, die Legalisierung von Cannabis in der Schweiz zu erreichen. Unser Autor Nino vergleicht fünf mögliche Wege dorthin und plädiert für eine zweite Hanf-Initiative – allerdings auf eine neue Art und Weise.

Fünf Möglichkeiten, eine Legalisierung zu erreichen

- 1) Der parlamentarische Weg:** Dies wird seit Jahrzehnten versucht. Falls man sich endlich Gehör verschafft, enden die Bemühungen des Parlaments in der Lancierung der x-ten Studie und danach versendet alles wieder.
- 2) Der medizinische Weg:** Die überwältigende Mehrheit der Wissenschaft befürwortet eine Teil-Legalisierung zwecks Behandlung von vielen Krankheiten. Das Problem ist, dass man bei dieser Art der Legalisierung einen Spiessrutenlauf durchstehen muss, um an eine Genehmigung zu kommen. Dies ist demütigend und mühsam.
- 3) Der Outing-Weg:** Falls sich alle Cannabiskonsumierenden in der Schweiz outen, dann sollte doch einer Legalisierung nichts mehr im Wege stehen? Das Problem liegt hier beim Strassenverkehr: Viele Personen haben Angst, dass sie durch das öffentliche Bekenntnis ihren Führerausweis verlieren könnten. Niemand möchte sich für etwas einsetzen, dessen Erfolg unsicher ist und am Ende noch ohne Billett dastehen.
- 4) Der Demo-Weg:** Demos sind heikel, weil sie praktisch unmöglich zu kontrollieren sind. Falls eine Demo ausartet, wird das Thema immer mit dem Ausgang der Demo verbunden werden. Dies wäre sehr kontraproduktiv.
- 5) Der Volksinitiative-Weg:** Dieser ist der vielversprechendste, denn Erfolg und Misserfolg hängen grösstenteils von den Initiantinnen und Initianten selbst ab. Können sie ihr Thema richtig präsentieren? Können sie ihre Argumente ansprechend formulieren? Sind sie überzeugend?

Das Problem bei einer Volksinitiative: Sie benötigt viel Ressourcen, vor allem viel Geld. Geld, welches eine grosse Partei aufbringen kann, jedoch kaum ein kleiner Verein wie Legalize it! Doch es gibt eine Möglichkeit, wie wir auch **mit wenig Geld** eine Volksinitiative stemmen können: Durch die richtige Strategie, die richtige Methode sowie einer guten Idee.

Die Strategie: Eine Jobbörse

Da wir kein Budget für ein Initiativprojekt haben, können wir keine Personen bezahlen, um die dafür nötigen Arbeiten zu erledigen. Das heisst, wir müssen Menschen dazu motivieren, die Arbeiten unentgeltlich zu verrichten. Jetzt ist die Frage: Wann ist eine Person bereit, unentgeltlich eine Arbeit zu verrichten? Bei jeder Freiwilligenarbeit gibt es zwei grundsätzliche Probleme: Menschen wollen **das tun, was sie gerne machen** und das, was sie können. Bei herkömmlichen Organisationen ist es so, dass eine leitende Person oder Gruppe die Arbeit verteilt.

Dies führt dazu, dass oftmals Menschen Arbeiten erledigen müssen, die genau das sind: Arbeit. Nichts kühlt die Motivation so schnell wie eine Tätigkeit, die sich nach Arbeit anhört und sich dann auch als Arbeit erweist. Doch das muss nicht sein.

Was, wenn es eine Art **Jobbörse gäbe, in der sich alle nach Lust und Laune bedienen könnten?** Somit würden die Aufgaben an die Personen verteilt, welche sie auch gerne erledigen würden. Die Jobbörse stellen wir uns wie die Jobanzeigen in einer Zeitung vor, einfach online. Also eine Seite im Internet, auf welcher alle Interessierten die verschiedenen Aufgaben anschauen und bearbeiten können.

Die Methode: Einen Schwarm bilden

Sehen wir uns nochmals unseren Wunsch an: die **Legalisierung von Cannabis** in der Schweiz. Der Vorteil dieses Wunsches ist, dass er im Gegensatz zu anderen Wünschen kein Wunsch einer bestimmten politischen Gruppe ist: Sowohl Konservative als auch Liberale sowie Linke und Rechte können sich in Argumenten für eine Legalisierung wiederfinden. Es eint also vor allem eines: ein gemeinsames Ziel. Die Organisation muss also **auf das Ziel ausgerichtet** sein, nicht gebunden an gemeinsame Wertvorstellungen oder politische Ideologien.

2005 hatte ein Mann namens Ricky Falkvinge die Idee, wie man eine Gruppe für ein bestimmtes Ziel koordinieren kann. Er kreierte ein System, welches er **«den Schwarm»** nannte. Der Schwarm ist eine lose Gruppe von Menschen, eine dezentralisierte Struktur von Freiwilligen.

Der Schwarm handelt zielorientiert und wird von einer kleinen Gruppe koordiniert, aber nicht kontrolliert. Diese **Koordinationsgruppe** wird vom Schwarm demokratisch bestimmt. Generell kann man mit circa einer Koordinationperson auf sechs Aktive rechnen. Diese organisiert zum Beispiel die Kommunikation (in welchen Foren unterhalten wir uns?) oder die Treffen (wo und wann treffen wir uns?).

In einem Schwarm kann theoretisch jedes Mitglied Entscheidungen für den ganzen Schwarm treffen. Voraussetzung ist, dass eine Diskussion stattfindet, damit **die beste Idee** herausgefiltert werden kann.

Der Vorteil des Schwarms: Er fokussiert immer darauf, **was eine Person tun kann** und nicht darauf, was sie nicht tun kann oder was sie tun muss. Jede und jeder kann im Schwarm mitmachen. Dies führt dazu, dass alle nur das tun müssen, was sie wollen. Jedes Mitglied des Schwarms entscheidet schlussendlich selber, was es für den Schwarm beitragen kann und will. Durch

die ständige Kommunikation **lernt der Schwarm** aus Fehlern und wiederholt dafür erfolgreiche Projekte. «Trial and Error» ist das Stichwort.

Falls eine Arbeit trotz mehrmaligem Aufruf nicht erledigt wird, muss der Schwarm sich **eine bessere Idee** ausdenken, um zum gewünschten Ziel zu kommen. Wenn zum Beispiel niemand ein Plakat ausdrucken und in Hintereggswil aufhängen möchte, dann muss sich der Schwarm überlegen, wie er trotzdem zum Ziel (ein aufgehängtes Plakat in Hintereggswil) kommt (zum Beispiel indem ein Mitglied des Schwarms jemanden kennt, der in Hintereggswil wohnt und der vielleicht auch beim Schwarm mitmachen möchte).

Im Gegensatz zu anderen Organisationsformen ist der Schwarm viel schneller und effizienter, um **Lösungen für Probleme** zu finden. Ausserdem hat der Schwarm einen weiteren Vorteil: Da alles transparent ist (inklusive Finanzen, Strategien, Taktiken, Diskussionen etc.), wird ein gewisses Vertrauen in den Schwarm selbst geschaffen. Falls etwas geheim gehalten wird, dann kann jeder und jede einsehen, warum dies so ist. Zum Beispiel könnten eventuelle Spenderinnen und Spender geheim gehalten werden (nicht aber die Summe, welche gespendet wurde), um diese zu schützen.

Zudem spricht jede und jeder **für sich selbst** und nicht für jemand anderes im Schwarm. Damit wird verhindert, dass der Schwarm von Personen im Schwarm selbst instrumentalisiert wird, um andere Ziele als die des Schwarms selbst zu verwirklichen.

Da die notwendige, aber so klein wie möglich gehaltene **Administration** (Koordination, Medienarbeit, Buchhaltung) vom Schwarm demokratisch gewählt wird und diese auch vollständige Transparenz und Rechenschaft ablegen muss, verhindert dies Ineffizienz oder sogar Schlimmeres wie Korruption oder Missbrauch in jeglicher Form.

Finanzangelegenheiten werden durch die gewählten Buchhalter und Buchhalterinnen vorgeschlagen und vom Schwarm abegesen. Ähnlich wie bei der digitalen Währung Bitcoin wird eine Blockchain errichtet, also eine Art elektronische Kette der vollständigen Geldbewegungen des Schwarms in Echtzeit. So können alle sehen, wer wann wie viel Geld im Namen des Schwarms ausgegeben hat.

Das **Initiativkomitee**, welches die Verhandlungen mit der Bundeskanzlei führt, wird ebenfalls demokratisch gewählt. Alle Mitglieder des Initiativkomitees werden mit Namen und Adresse auf den Unterschriftenkarten aufgeführt und können die Initiative auch wieder zurückziehen.

Wie jede Bewegung braucht es auch für die **Bildung eines Schwarms** eine Initialzündung, einen Aufruf, losgetreten von den Personen, welche auch die Koordination des Schwarms übernehmen werden. 2005 war das Ricky Falkvinge selbst, der einen solchen Aufruf in einem x-beliebigen Forum im Internet gestartet hatte. Eine Startaktion für die Volksinitiative zur Cannabis-Legalisierung wäre zum Beispiel eine Medienmitteilung ein paar Tage vor dem 20. April (englisch «four-twenty» oder 420), welcher von vielen als «Tag des Kiffens» angesehen wird. Mit ein wenig Glück würde eine solche Medienmitteilung sicherlich Aufmerksamkeit generieren.

Die einzige Voraussetzung, um in einem Schwarm mitzumachen, ist der **Zugang zum Internet**. Diesen haben laut Bundesamt für Statistik rund 90% der Bevölkerung in der Schweiz. Ergibt also von rund sechs Millionen Menschen im Alter zwischen 20 und 80 Jahren über fünf Millionen potenzielle Aktive, 75% davon mit Schweizer Bürgerrecht (nur diese dürfen eine Initiative un-

terschreiben). Wenn wir konservativ schätzen, dass rund ein Viertel davon klar für eine Legalisierung ist, dann entspräche dies einer Million Personen. Natürlich ist dies ein Gedankenspiel, schliesslich heisst das Anliegen befürworten noch lange nicht mitmachen. Aber die Berechnung zeigt, dass es theoretisch genug Personen in der Schweiz gäbe, um eine Volksinitiative auf die Beine zu stellen.

Die Idee: Eine Datenbank

Wie geht man nun eine Volksinitiative an? **Normalerweise** wird das ungefähr so gemacht: Eine Gruppe bildet ein Komitee, entwirft die Volksinitiative, reicht sie bei der Bundeskanzlei ein und wartet, bis sie geprüft und freigegeben wird. Danach wendet sie sich an Sektionen von Parteien und/oder Verbänden (oder PR-Agenturen), die zusagen, eine bestimmte Anzahl Unterschriften zu sammeln. Anschliessend gehen die Sammelnden an oft frequentierte Plätze und fragen die Personen an, welche gerade vor Ort sind. Jede Sektion/ jeder Verband schaut selber, wie die versprochenen Unterschriften zusammenkommen.

Wir sehen dies als **Zeitverschwendung** an, als zu kostspielig und zu unorganisiert. Der Streueffekt ist zu gross und auch der beste Sammler oder die beste Sammlerin kann nur eine begrenzte Anzahl Unterschriften sammeln.

Als Alternative haben wir nun folgende Idee: Wir bauen mittels eines **Online-Formulars** eine **Datenbank**, in der wir so viele Personen wie möglich erfassen wollen, welche sich für die Initiative interessieren. Die Datenbank soll in erster Linie folgende Angaben erfassen: Vorname, Nachname, Adresse und Kontakt (Mail). Die Richtigkeit der Adressen wird mittels Crossverifizierung bestimmt (also durch ein Programm, das Datenbanken durchsucht). So kann der Nachname mit der Adresse automatisch verglichen werden. Stimmen diese nicht überein, ist schon mal klar, dass die Angaben falsch sind. Zugriff auf diese Datenbank haben aus datenrechtlichen Gründen nur vom Schwarm gewählte Personen, welche auch eine Erklärung zu unterschreiben haben, diese Daten nicht zu missbrauchen.

Bevor wir also eine einzige Unterschrift sammeln, haben wir (hoffentlich) schon Tausende von **potenziellen Unterschriften** in der Datenbank. Anstatt dass die Sammelnden dann Leute auf der Strasse nach einer Unterschrift fragen müssen, können wir genau sagen, wo es wie viele Personen für das Sammeln braucht und wo die potenziellen Unterstützenden zu finden sind.

Der Clou ist also, dass wir das Ganze umdrehen: Während die anderen einfach auf gut Glück rausgehen und Personen nerven, **schauen wir zuerst, wer unsere Initiative unterstützt und dann sammeln wir gezielt**. Dies spart Nerven, Kosten und Zeit.

Fazit

Auch mit der hier vorgeschlagenen Strategie der Jobbörse, der Methode des Schwarms und der Idee der Datenbank ist es schwierig. Was aber noch viel schwieriger ist, ist die momentane Situation. Einige Länder haben es in den letzten Jahren geschafft: **Die Legalisierung ist also möglich**. Abschliessend gibt es nur zu sagen: Los, versuchen wir es!

Kontakt: nino@hanflegal.ch

Nino freut sich über Fragen, Anregungen und Anmeldungen für die Koordinationsgruppe.

DIE LETZTE SEITE: ADRESSLISTE

Folgende Organisationen und Firmen unterstützen unsere Arbeit. Die Liste ist nach Postleitzahlen sortiert. Für 200 Franken im Jahr kann eine Firma hier auf sich aufmerksam machen. Bei Vereinen machen wir gerne eine Austauschmitgliedschaft.

1000

Kayashop-Yverdon

Rue des Moulins 17, 1400 Yverdon-les-Bains
024 425 45 32, www.kayashop.ch

Hanf-Info / Chanvre-Info

Dorfstrasse 5, 1595 Clavaleyres
www.hanf-info.ch

La Feuille d'Or

Rue de la Corsaz 15, 1820 Montreux
www.lafeuilledor.ch

3000

CannaTrade.ch AG

Monbijoustrasse 17, 3011 Bern
031 398 02 35, www.cannatrade.ch,
info@cannatrade.ch

Fourtwenty Trendshop

Kramgasse 3, 3011 Bern
031 311 40 18,
www.fourtwenty.ch

Fourtwenty Growcenter

Worblentalstrasse 30, 3063 Ittigen
031 371 03 07
sales@fourtwenty.ch

4000

Nachtschatten Verlag AG

Kronengasse 11, Postfach 448, 4502 Solothurn
032 621 89 49, www.nachtschatten.ch

Bioculture GmbH

Bolacker 14, 4564 Obergerlafingen
032 675 56 56, Fax 032 675 56 57
info@bioculture.ch, www.bioculture.ch

6000

Artemis

Postfach 2047, Murbacherstrasse 37, 6002 Luzern
041 220 22 22, www.artemis-gmbh.ch,
contact@artemis-gmbh.ch

Druck & Grafik Atelier

«CANNY»

Rosentalweg 11, 6340 Baar
041 720 14 04, www.canny.ch

8000

Ananda City

Zwinglistrasse 23, 8004 Zürich
044 242 45 25

Bio Top Center GmbH

Growshop
Konradstrasse 28, 8005 Zürich
044 272 71 21

Rollladen

Core Skateshop & Testboardcenter
Konradstrasse 72, 8005 Zürich
044 271 48 48, www.roll-laden.tv

Inter Comestibles 87 AG

Binzstrasse 23, 8045 Zürich
044 274 10 10, www.intercomestibles.ch

GRUENHAUS AG

Herostrasse 7, 8048 Zürich
043 343 06 63, info@gruenhaus-ag.ch

Hemag Nova AG

Grosshandel Papers und Rauchzubehör
8355 Aadorf
052 366 31 31, www.hemagnova.ch

Tamar Trade GmbH

Aromed Vaporizer und Head-Shop
Technikumstrasse 38, 8400 Winterthur
052 212 05 12, www.rastaman.ch

Vapes'n'Dabs

Vaporizer und funktionales Glas
055 420 420 9, info@vapesndabs.ch,
www.vapesndabs.ch

9000

BREAKshop

Gaiserwaldstrasse 16 A, 9015 St. Gallen
info@breakshop.ch
www.breakshop.ch